

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsteilweise
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Blus den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigeblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 196. Verlag u. Druck der W. Rieler'schen Buchdruckerei (E. Kauf), Altensteig. Dienstag, den 23. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Tagespolitik.

Mit einer Mehrheit von 136 gegen 36 Stimmen hat der am Sonntag in Offenburg abgehaltene Parteitag der badischen Sozialdemokratie der Landtagsfraktion „uneingeschränkte Anerkennung“ ausgesprochen und die Aufhebung des Nürnberger Beschlusses verlangt. Mit noch größerer Mehrheit wurde das Verlangen norddeutscher Parteigenossen, die Mitglieder der badischen Landtagsfraktion sollten wegen der Nichtachtung des Nürnberger Beschlusses ihre Mandate niederlegen, als „anmaßende Forderung“ zurückgewiesen und die „entstellende Mitarbeit badischer Genossen an auswärtigen Parteiblättern“ gezeißelt.

Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde in Augsburg mit einer nichtöffentlichen Versammlung eingeleitet, an der die Vertreter der Zentrumsparthei, der gewerkschaftlichen und der Wohltätigkeits-Organisationen teilnahmen. Außerdem tagte zum ersten Male ein allgemeiner katholischer Akademikertag, der über studentische Zeitfragen verhandelte.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Katholikentages, die eine öffentliche war, kam auch die Borromäusenzyklika zur Sprache. Präsident Marx führte aus, daß gegen die Person des Papstes anlässlich der Borromäusenzyklika häufig unberechtigte Angriffe gerichtet worden seien. Man konnte ja anfänglich die Erregung bei den gläubigen evangelischen Mitbürgern verstehen, aber nicht begreifen, weshalb die Erregung sich auch auf jene Kreise ausdehnen konnte, die sich sonst von jedem öffentlichen Bekenntnis zum Glauben fernhalten. Nachdem die höchste kirchliche Stelle den Sinn und den Zweck jener Enzyklika festgelegt hatte und jede Mißdeutung ausgeschlossen habe, sei volends kein Anlaß zur Erregung mehr gewesen. Wir wollen mit unseren evangelischen Mitbürgern nach wie vor in Frieden und Eintracht leben und Hand in Hand mit ihnen das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes fördern.

Die Einweihung der Pöfener Kaiserpfalz nahm bei echtem Hohenzollern-Wetter einen längenden Verlauf. Die Reden des Kaisers enthielten nichts, was die Sonderstellung der Provinz hervorhob und die Polen hätte ermutigen oder verletzen können. In dem Trinkspruch beim Festmahl bewillkommnete der Kaiser seine Gäste in der neuen Pfalz, dankte dem preussischen Landtage für die Bewilligung der Mittel zu dem Schloßbau, und insonderheit dem Oberpräsidenten und früheren Finanzminister v. Rheinbaben für die vortreffliche Vertretung dieser Sache im preussischen Parlament, sowie dem Baumeister und allen, die an dem Bau mitgewirkt und ihr bestes Können hineingelegt haben. Die Herren von der Provinz und vom Militär, so fuhr der Kaiser fort, mögen sich beim Anblick dieser Pfalz vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll meines landesväterlichen Interesses für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Szepter meines Hauses zu so hoher Blüte emporgewachsen ist. Sie soll zugleich eine Erinnerung sein für einen jeden aus der Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes, das ein Edelstein in meiner Krone ist.

Frankreich ist verstimmt, daß Brasilien seine Instruktions-Offiziere aus Deutschland und nicht aus Frankreich holt. Der Pariser „Temps“ äußert sich besonders scharf darüber, daß der Mission des französischen Obersten Selagny, der mit der Modernisie-

rung der brasilianischen Armee betraut war, zugunsten Deutschlands ein vorzeitiges Ende gemacht werden soll. Er behauptet, ein General und 30 frühere Offiziere der deutschen Armee werden zu Instruktionszwecken nach Brasilien gehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. August.

* Zu dem am Sonntag stattgefundenen Konzert wird uns noch geschrieben: „Bei der Kritik des Liederabends im gestrigen Blatt ist eines Herrn vollständig vergessen worden, der sich um das Gelingen der Veranstaltung sehr verdient gemacht hat. Es ist Herr Hauptlehrer A. de von Stuttgart gebürtig von Altensteig-Dorf. Als Leiter des Kirchenchors an der Katholischen Kirche in Stuttgart-Geslach mit Fr. Buch bekannt, ist es ihm gelungen, die Sängerin zu einem Auftreten hier zu gewinnen. Sodann beteiligte er sich aktiv am Konzert bei Klavierstücken zu 4 Händen und durch Uebernahme der teilweise schwierigen Klavierbegleitung zu den Sologefängen. Wir verdanken ihm also wesentlich das Zustandekommen des Liederabends, welche Dankeschuld ihm hienit abgestattet sei mit der Bitte, auch künftig gelegentlich seine musikalischen Fähigkeiten uns zur Verfügung zu stellen.“

* Am Sonntag fand in Schernbach unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Nah und Fern die Beerdigung des so unerwartet rasch verchiedenen Gutsbesizers Hugo Böcking sen. statt. Der Verstorbene war in weiten Kreisen bekannt und sein Hingang hat überall lebhafteste Teilnahme gefunden.

* Dietersweiler, 22. Aug. Schultzeiß Klump in Dietersweiler und seine Ehefrau Christine geb. Dölter begingen gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die bürgerlichen Kollegien haben dem Jubilar aus diesem Anlaß das Ehrenbürgerrecht von Dietersweiler verliehen. Der Ortsgeistliche überbrachte dem Jubelpaar die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs und übergab ihm eine Prachtbibel, in die der König eigenhändig den Hochzeitsstern (Auch 1, 16) sowie eine Widmung eingetragen hatte.

Waldbad, 22. August. Das dem Stadtschultheiß Böhner gehörige Pantgebäude in der König Karlstraße ist durch Kauf in den Besitz von Dr. Grunow um die Summe von 91000 Mark übergegangen.

Schramberg, 22. August. In dem Tunnel zwischen hier und Schittach ist der Bauer Faust von Sulgau aus dem Wagen gestürzt und mit zertrümmerter Hirnschale, sowie sonstigen tödlichen Verletzungen als Leiche aufgehoben worden. Er befand sich mit seinem Begleiter auf dem Rückweg von Tübingen, wo er, weil er geistig gestört war, in der Irrenklinik untergebracht werden sollte, aber wegen Platzmangels keine Aufnahme finden konnte.

Schwenningen, 22. August. Nachdem erst vor einigen Tagen ein hiesiger Uhrenhändler unter Hinterlassung bedeutender Schulden das Weite gesucht hat, soll nun auch ein Wirt unter Zurücklassung seiner Familie spurlos verschwunden sein.

Tuttlingen, 22. August. In einer Versammlung im weißen Bären am letzten Sonntag nahmen die hiesigen organisierten Lederarbeiter Stellung zu der Antwort der Meister auf die gestellte Lohnforderung. Die Weißgerbereibesitzer sind den Arbeitern entgegengekommen und haben deren Lohnforderung bewilligt, die Rotgerbermeister aber haben in einem Schreiben sich wohl bereit erklärt, eine Verlängerung der Mittagspause um eine Viertelstunde zuzubilligen, lehnten aber die Forderung eines Mindestlohnes ab und drückten sich dahin aus, daß die Regelung des Lohnes jedem einzelnen Meister überlassen werden soll. Im Laufe der Diskussion wurde unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß man ein weiteres Entgegenkommen erwartet hätte, und daß nunmehr jeder Rotgerber eine den Verhältnissen entsprechende Lohnregulierung fordern

müsse. Von weiteren Schritten im gegenwärtigen Moment wurde aber abgeraten und folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute abend abgehaltene Versammlung drückt ihre Befriedigung aus darüber, daß die Forderung der Weißgerber von sämtlichen Meistern voll anerkannt wurde, bedauert aber auch die Haltung der hiesigen Rotgerbermeister, die den Minimallohn von 22 Mark steigend für qualifizierte Arbeiter nicht anerkennen. Die Versammlung sieht nur in einer geschlossenen Organisation das Mittel, einen Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gewinnen und verpflichtet sich, alles daran zu setzen, auch den letzten Mann der Organisation zuzuführen, um so zeitgemäßere Löhne auch für die Lederarbeiter zu gewinnen.

Talheim, 22. August. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach hier ein Brand aus, dem 10 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Ein 10jähriger Knabe ist verbrannt. 15 Familien sind obdachlos. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. Das Feuer brach am Samstag nacht nach 10 Uhr in dem sogenannten Hohlen Graben, wie verlautet in dem Hause der Händlerin Witwe Schweizer aus. Infolge der Schindelbedachung der Häuser griff der Brand rasch um sich und in kurzer Zeit standen zehn Häuser in Flammen, die von 14 Familien bewohnt waren. Um zwei Uhr waren die Häuser bereits bis auf den Grund niedergebrannt. Ein zehnjähriger Knabe, Sohn des Maurers Umschneider, wird vermisst. Ein Schwein und eine Fiege sind verbrannt. Die Lösungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da eine Spritze nicht funktionierte. Infolge des Wassermangels mußte größtenteils mit Jauche gelöscht werden. Die Definger und die Tuninger Feuerwehr leisteten tatkräftige Hilfe. Nur der vollkommenen Windstille ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Tübingen, 22. August. Zwei Insassen der psychiatrischen Klinik machten mit einem Wärter einen Spaziergang, als plötzlich beide ausriffen. Der eine sprang in den Neckar, aus dem er bewußtlos herausgezogen wurde. Erst nach vieler Mühe konnte er ins Leben zurückgerufen werden. Der andere wurde nach langem Bettlauf eingeholt.

Stuttgart, 22. August. Der alte Pragtunnel zwischen Stuttgart und Feuerbach wird am Mittwoch den 24. August außer Betrieb gesetzt. Die Züge werden durch den daneben liegenden neuen, vorerst einseitig betriebenen Tunnel geleitet.

Stuttgart, 22. August. Unterhalb dem Behr an der Gasfabrik in Gaisburg geriet beim Baden ein 18 Jahre alter Hilfsarbeiter in eine Vertiefung und sank unter. Auf sein Geschrei eilte ihm sein 17 Jahre alter Bruder zu Hilfe. Da auch er des Schwimmens unfundig war, ereilte ihn das gleiche Schicksal. Beide wurden nun von drei Herren an das Land gebracht. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Ältere mußte jedoch gestern abend ins Krankenhaus übergeführt werden.

Stuttgart, 22. August. Heute nachmittag wurde in der Schloßstraße die 33 Jahre alte Frau Oberndorfer aus Creglingen an der Tauber von einem Straßenbahnwagen überfahren. Sie hatte zwei Kinder bei sich, von denen das eine zur Seite sprang, während das andere zwar zu Boden geworfen, aber nicht verletzt wurde. Frau Oberndorfer wurde schwer verletzt in das Katharinenhospital geschafft.

Cannstatt, 22. August. Die württ. Schwimmvereine veranstalteten auch heuer wieder ein Landeschwimmen, das gestern im Neckar bei der Militärschwimmhalle stattfand. Das Schwimmen führte über die Strecken 1000, 300 und 100 Meter, die von jedem Teilnehmer zu durchschwimmen waren. Eingegangen waren 69 Meldungen. Das Schwimmen gewann Otto Vogel vom Schwimmverein Heilbronn, er brachte alle drei Strecken in der kürzesten Zeit hinter sich. Den zweiten Platz belegte Willy Lägow vom Schwimmverein Ehlingen, den

dritten Kurt Klett vom Schwimmverein Cannstatt, den vierten Georg Proß vom Schwimmverein Heilbronn. Zur Verteilung gelangten Medaillen und Diplome.

Cannstatt, 22. August. Die Süddeutsche Fluggesellschaft hat heute nacht durch den Orkan ihren flugbereiten Apparat eingebüßt. Der Aeroplan, der unter der Direktion von Hugo Rischeimer von den Ingenieuren Heinerici und Lehmann erbaut wurde, stand in einer von Gipsschalen gebildeten Halle. Die Einfahrt, die nur durch Segezeitung abgeschlossen werden konnte, bot dem heftigen Sturm nicht genügend Widerstand und in kurzem muß der prächtige Aeroplan sein Opfer geworden sein. Das Dach der Halle ist abgedeckt, die Flügel des Apparates sind zerstört und verbogen, ebenso Motor und Propeller. Vor vier Wochen wurde der erste Flugversuch mit dem Aeroplan gemacht, wobei dieser aber verunglückte. In den nächsten Tagen hätten weitere Flugversuche stattgefunden.

Ehlingen, 22. August. Auch eine Submissionenblüte. Bei einer Submission, die das Hochbauamt auf Lieferung von Mobiliar für das neue Gymnasium ausgeschrieben hatte, wurden von drei Firmen 380, 360 und 350 Mark verlangt, von einer vierten Firma 128 Mark! Für ein anderes Stück wurden von derselben Firma 138 Mark verlangt, gegenüber anderen Angeboten von 285 und 280 Mark.

Ludwigsburg, 22. August. Am Samstag ist aus dem hiesigen Zuchthaus der 39 Jahre alte Schneider August Reiser von Magstadt entflohen. Er hatte einem Zuchthausaufseher Zivilkleider gestohlen, deren Besitz ihm seine Flucht sehr erleichterten.

Heilbronn, 22. August. Gestern vormittag ist im oberen Neckar ein Heidelberger Ruderer, O. Pfeifer, der mit vier anderen Heidelberger Herren eine Ruderfahrt unternehmen wollte, ertrunken. Während jene noch mit Reparaturen am Boot beschäftigt waren, wollte dieser ein Bad nehmen. Er kreuzte einigemal den Fluß, schwamm dann stromauf und sank plötzlich, ohne einen Laut von sich zu geben, unter. Ein Herzschlag hatte dem erst Dreißigjährigen ein Ende bereitet. Die Leiche des Verunglückten wurde alsbald geborgen und abends nach Heidelberg übergeführt.

Weinsberg, 22. August. Am 26. Mai ds. Jrs. wurde zu Klingenhof, Gemeinde Aumertsweyer, die 22 Jahre alte ledige Bauerntochter Lina Karle durch einen Schrottschuß in den Kopf, den Hals und die linke Schulter so schwer verletzt, daß ihr alsbaldiger Tod sicher schien. Sie war von etwa 120 Schrotkugeln getroffen. Nach Heilbronn verbracht, wurde sie operiert. Sie erholte sich wieder soweit, daß ihre Wiederherstellung als möglich in Aussicht genommen werden kann. Der 28 Jahre alte ledige Bauer Gottlieb Eismann in Klingenhof hatte die Tat aus Wut über geringschätzig Behandlung durch die Karle begangen. Infolge Bedenken hinsichtlich seiner Zurechnungsfähigkeit wurde er in der Universitätsirrenklinik in Tübingen beobachtet und dort für geisteskrank und gemeingefährlich erklärt. Seine Einweisung in eine Irrenanstalt wird nunmehr erfolgen.

Unterbach, O. A. Schorndorf, 22. August. Gestern morgen wurde die in den 70er Jahren lebende David Schicks Wwe. von ihren Angehörigen unter einem umgefallenen Meiderstrank tot aufgefunden. Weil die Verunglückte ziemlich klein war, scheint sie sich mit den Füßen in die geöffnete Schranke gestellt zu haben, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Giengen a. Jils, 22. August. In dem Anwesen des Kaisers Johs. Preßmar brach ein Brand aus, der die Scheuer und dann das Wohnhaus in Asche legte. Das große Käsergebäude, sowie die Nachbarhäuser konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Vermutet wird Selbstentzündung von schlecht eingebrachtem Heu.

Heidenheim, 22. August. Der 28jährige Tagelöhner Josef Geiger wollte mit der in der Verbandstoff-Fabrik beschäftigten Therese Knöpfle in 4 Wochen Hochzeit halten. Die von dem Vater der Braut eingezogenen Erfindungen lauteten aber ungünstig und veranlaßten die Knöpfle, das Verhältnis zu lösen. Aus Wut darüber lauerte Geiger ihr auf, als sie zur Arbeit gehen wollte und mißhandelte sie in roher Weise. Auch an dem Bruder der Knöpfle wollte er sich rächen. Um nicht erkannt zu werden, zog er eine Grenadier-Uniform an und lauerte, mit einer Dunggabel bewaffnet, auf Knöpfle. Diejenige war aber von der Polizei eine Warnung zugegangen. Als Geiger mit der Gabel auf Knöpfle eindrang, entriß ihm dieser die Waffe und bearbeitete ihn derart, daß Geiger verbunden und ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Mühlacker, 22. August. Mit dem Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten deutschen Holzmehlwerke soll sofort begonnen werden.

Som Leintal, 22. August. Gestern abend um sieben Uhr konnte man am westlichen Horizont ein prächtiges Natur Schauspiel sehen. Zwei Sonnen gingen unter. Die Neben Sonne war etwas kleiner und das Gelb der Scheibe spielte etwas ins Bläuliche. Die Scheiben beider Sonnen waren aber sehr deutlich und zirkelrund, die kleinere nicht zu weichen von der eigentlichen Sonne weg. Solche Naturschauspiele sind äußerst selten. Der Beobachter bemerkte die beiden Sonnen von der Ruine bei Weiler zum Stein in der Richtung gegen Reichen und Ittlingen. Erwähnt mag werden, daß auch aus früherer Zeit derartige Mehrsonnen berichtet werden. So sah man am 23. Februar 1620 im Württembergischen zwischen 7 und 8 Uhr drei Sonnen am dem Himmel, die einen rechten Triangel gaben, doch waren die Neben Sonnen nicht so hell wie die natürliche Sonne. Auch am 28. Juni 1634 um halb neun Uhr sah man drei Sonnen, alle drei standen in einem weissen Ring, die zwei Neben Sonnen aber waren nicht so hell wie die rechte Sonne, auch nicht ganz zirkelrund, sondern etwas vieredig. Aus dem Jahre 1514 wird vom 12. Januar berichtet, daß man um die dritte Stunde des Tages in dem Herzogtum Württemberg drei Sonnen sah, deren jede mit der Figur eines blut- und feuerroten Schwertes bezeichnet und die mittlere größer als die zwei anderen war. Am 13. Januar wurde die Sonne auch zu Rotweil gesehen. Der Historiograph schreibt dazu: an einem andern Tage abermals drei Sonnen und noch an einem andern drei Monde. Jakob Stobel, Physikus zu Memmingen hat von all diesem Phänomenis Prognostica gestellt und herausgegeben. Die blut- und feuerroten Schwerte sind selbstverständlich

sich auf das Phantasielkonto jener Zeit zu schreiben.

Offen, 22. August. Heute vormittag um 11 Uhr ist hier das Laboratorium des Krupp'schen Schießstandes infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Der in der Nähe liegende Pulverschuppen ist infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwehr verschont geblieben. Das Feuer war um 12 Uhr gelöscht.

Gewitterschäden.

Schramberg, 22. August. Vergangene Nacht entlud sich ein schweres Gewitter über der Schwarzwalddorfebene. In Bach-Altenberg schlug der Blitz in ein größeres unbewohntes Wohn- und Dekonomiegebäude, das dem dortigen Gemeindepfleger Schwab (Christlesbauer) gehört, und zündete. In kurzer Zeit war das Anwesen dem Erdboden gleich. Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. In Heiligenbronn wurde das Haus des Fabrikarbeiters Keller durch Blitzschlag vollständig eingestürzt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ueber 300 Mark Bargeld wurden ein Raub der Flammen.

Von den Hildern, 22. August. Das Unwetter, das heute nacht hier wütete, richtete auf den Hildern großen Schaden an. Auch viel unreifes Obst fiel von den Bäumen. Die Telephonverbindungen sind unterbrochen. Die elektrischen Lichtleitungen wurden teilweise zerstört.

Möhringen, 22. August. Das heute um Mitternacht hereingebrochene heftige Gewitter mit orkanartigem Sturm und teilweisem Hagel verursachte großen Schaden. Besonders die schönen Hopfenanlagen wurden größtenteils umgerissen. Am Haberfeld soll der Hagelschaden 20-30 Prozent betragen. Viele Bäume wurden entwurzelt und das noch unreife Obst heruntergerissen. Das Gewitter war von solcher Heftigkeit, daß das Rollen des Donners eine halbe Stunde unaussprechlich vernehmbar war und die grellen Blitze minutenlang anhielten.

Stuttgart, 22. August. Ein schweres, kurz vor Mitternacht niedergegangenes Gewitter hat hier und in der Umgebung durch einen wolkenbruchartigen Regen und Hagel schweren Schaden an den Häusern und in den Gärten angerichtet. Besonders haben die alten Bäume in den Anlagen gelitten. Der Fernsprechverkehr ist weitestgehend gestört. Trotz der zahllosen Blitzschläge ist bis früh 6 Uhr kein Unglück bekannt geworden.

Stuttgart, 22. August. Ueber das Gewitter berichtet das Neue Tagbl. folgende Einzelheiten: In der Stadt sieht es stellenweise traurig aus. Die Feuerwehr hatte heute nacht alle Hände voll zu tun, um die eriaufenden Keller und Wohnräume, meist in der Altstadt, mit ihren Pumpen zu retten. In einer Wirtshaus auf dem Leonhardplatz schwammen die großen, schweren Wein- und Mostfässer in der Flut. Hier und in einem Cafe in der Marktstraße ist der Wasserschaden sehr bedeutend. Aber nicht nur in den Kellern, auch in den Wohnungen hauste das Element. Die Wassermassen drangen durch alle Ritzen und Jagen und überschwemmten die Zimmer und Veranden und verwandelten die Bühnenkammern in Schwimmbäder. In einem Hause wurde der Schreibtisch mit sämtlichen Akten buchstäblich eingeweicht. Für viele, namentlich der Wetterseite zu wohnende Familien drohte die Nacht zur Katastrophe zu werden. Die Kleinen wurden angezogen; man machte sich fertig,

Lehrstuhl

Der Ort, so wirst du Glauben halten,
Dich prägen und das Böse scheun,
In Lieb' und Eifer nicht erkalten
Und gern zum Guten weise sein.

In den Fjorden.

Novelle von Magdeleine Kragh. Uebersetzung von G. Desse.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine Minute später öffnete sich die Tür abermals — Niels trat ein und näherte sich mit langsamen Schritten dem Herd. Er setzte die Mütze ab, strich das Haar zur Seite, das einer Mähne gleich, und setzte den Fuß auf die Raschel, während er das Feuer mit einem Kiefernaste schürte.

„Was willst Du . . . ?“ fuhr Kumond ihn gereizt an.

„Ich will, was ich eben will!“ entgegnete Niels kaltblütig.

„Ich habe Augott etwas zu fragen,“ fuhr Kumond fort.

„Und ich gleichfalls!“ versetzte Niels und spandte in das Feuer.

„Kumond hat zuerst das Wort!“ rief Lars plötzlich, der im Untergrunde des Himmels in seinem Bett lag.

„Man hat das Wort, wenn man es sich nimmt!“ murmelte Niels.

„Kumond ist der Älteste,“ ließ Lars sich vernehmen. „Er hat das Recht, zuerst zu sprechen. Niemand kann ihn daran hindern.“

„Das wollen wir erst einmal sehen!“ meinte Niels.

„Was wollt Ihr denn eigentlich mitten in der Nacht hier machen?“

„Ich habe es ja schon gesagt, ich wollte Augott etwas fragen!“ antwortete Kumond außer sich.

„Ich weiß, was Ihr von mir wollt,“ sagte das junge Mädchen endlich mit größerer Kaltblütigkeit. „Wenn Ihr mich etwas zu fragen hättet, würdet Ihr damit bis morgen warten können. Ich will keinen Streit . . . ich bin so müde . . . ich gehe zu Bett . . .“

„Und niemand soll sich dem widersetzen!“ sagte Niels und erhob sich, als wolle er Augott begleiten.

„Se, was . . . ? Du machst Dir an, hier Befehle zu geben?“ rief Kumond aufgebracht.

„Und schon schickte er sich an, seinem Bruder zu folgen.“

„Sie werden sich in die Haare geraten!“ rief Lars aus mit einem lauten Lachen, das ihn fast erstickt hätte.

„Ich bin hier der Herr, wenn ich will!“ sagte Niels ruhig.

„Du lieber Gott!“ rief Augott aus, „wenn Ihr solche Worte aussprecht, so wartet doch wenigstens, bis Ihr ein Recht dazu habt. Ihr solltet Euch erinnern, daß Euer Vater noch lebt.“

„Ja ja, er lebt . . . er lebt und hat noch gute Beine und gute Augen!“ rief die Stimme, die von dem Bett ausging.

„Wenn Ihr das Leichenbier schon habt brauen lassen, Kinder, so werde ich es selbst trinken!“

„Und Lars lachte von neuem, bis er ganz außer Atem war.“

„Ich habe solche Gedanken nicht!“ versetzte Kumond herausfordernd.

„Und was für Gedanken hast Du denn?“ fragte Lars, der schon ungeduldig wurde. „Wenn Du das Mädchen willst, so nimm sie doch . . . Deine Verwandtschaft mit ihr darf Dir kein Hindernis sein.“

„Es kommt Augott zu, sich selbst auszusprechen!“ sagte

Niels — die Hände in den Taschen, stand er mitten in der Küche.

„Du willst sie also auch, Du . . . ?“ fragte Lars mit einem neuen Lächeln.

„Ich habe ein ebenso großes Recht auf sie wie Kumond!“

„Schneidet sie doch in zwei Teile!“ spottete Lars, indem er sich auf dem Ellbogen aufrechtsetzte, während sein Blick mit gieriger Regier von dem einen zu dem andern der Streitenden schweifte.

„Das wolle Gott verbüten . . .“, seufzte Augott und wagte plötzlich an zu weinen und zu schluchzen. „Ich will weder den einen noch den andern.“

„Weder den einen noch den andern?“ schrie Lars, in seinem Bette niederkniend. „Bist Du denn toll, Mädchen? Der Pachthof von Lutne ist ja der schönste und reichste des ganzen Dorfes. Hast Du Angst vor Niels?“ Bleibe auf Seiten Kumonds, dann bekommst Du den Großden!“

Kumond hatte diese Ermüdung nicht gehört — mit beherzten Schritten trat er auf das junge Mädchen zu, und sein Antlitz strahlte in siegesgewissem Stolz. Doch im gleichen Augenblick warf Niels sich zwischen die beiden, um ihn abzuhalten.

„Man macht die Rechnung nicht ohne mich!“ sagte er fest und bestimmt.

„Schick ihn doch zum Teufel!“ schrie Lars. „Ich weiß, daß sie Dich will, Kumond!“

„Nein, nein, um Gotteswillen nicht! Ich will weder Kumond noch Niels! Ich habe immer nur meine Brüder in ihnen gesehen. O, wie unglücklich bin ich . . . ohne Vater und Mutter . . .“

„Nalt mit ein mit Deinen Jeremiaden!“ befahl Lars jorrig. „Ich meine doch, ich habe Dir als Vater gebietet, und das gerade lange genug. Ich habe Dich aus dem Elend gezogen, daran erinnere Dich, und ich bin es, dem Du dafür

um für alle Fälle parat zu sein. In den Anlagen wütete der Orkan mit verheerender Macht. Die alten Kastanien und Platanen wurden sämtlich zerzaust. Große Aeste wurden abgerissen und einzelne Bäume entwurzelt. Große Sandhaufen, ein Trümmermeer von Aesten und Zweigen bezeichnete den Weg, den das wilde Element hier genommen. An der Bahnhauptstelle an der Ludwigsburgerstraße hatte sich ein großer See gebildet. Dort in der Nähe wurden allein 68 tote Spayen angeschwemmt, die durch den Regen von den Bäumen geschlagen wurden und ertranken.

|| **Untertürkheim**, 22. August. Der Sturm, der das in vergangener Nacht über unserm Tal niedergelagerte Gewitter begleitete, hat verschiedentlich beträchtlichen Schaden angerichtet. So wurden beim neuen Sammelschulgebäude verschiedene Pappeln, an anderen Stellen Obstbäume entwurzelt bzw. abgeknickt. Auch viel unreifes Obst dürfte dem Sturm zum Opfer gefallen sein. An manchen Häusern wurden zahlreiche Dachziegel heruntergerissen und andere Schäden verursacht. An der Panoramastraße riß der Sturm sogar eine elektrische Straßenlampe herunter. Auch der wolkenbruchartige Regen hat Schaden durch Abschweimen von Weinbergsgerbe angerichtet. Stellenweise lag heute früh an den Straßenlandeln der angeschwemmte Boden und Unrat sehr hoch.

|| **Großbottwar**, O. A. Marbach, 22. August. Ein verheerendes Unwetter wütete in der vergangenen Nacht im größten Teile unseres Bottwartales. Unter unaufhörlichem Bliz und Donner raste eine Stunde lang ein wütender Sturm über die Fluren, begleitet von Regen und Hagel, namentlich den Obstanlagen schweren Schaden zufügte und auch sonst in den Fluren an Feldfrüchten allerlei Schädigungen verursachte. Hunderte von Zentnern Obst lagen heute morgen weit und breit verstreut und viele schwerbeladene Aeste lagen mit ihrer Last abgebrochen am Boden. Das Unwetter dürfte die Obstausichten bedeutend verschlechtert haben.

|| **Heilbronn**, 22. August. Nach einem schwülen Nachmittage gingen gestern nacht über Heilbronn und Umgegend schwere Gewitter nieder. Der ganze Himmel schien ein Feuermeer. Der dem Ausbruch vorangegangene Sturm richtete besonders an den Obstbäumen großen Schaden an. Das Obst liegt wie gesät am Boden. Im Harmoniepark ist an der Moststraße eine alte Allee mit starkem Stamm umgerissen und über die Straße geworfen worden. Auch einige große Aeste anderer Bäume liegen am Boden. Ähnlich war es auf der Allee. Auf der Staatsstraße Heilbronn-Wimpfen wurden mehrere Bäume umgerissen. Viele junge Vögel, die teils aus den Nestern geworfen wurden, teils sich vor dem Sturm nicht mehr in Sicherheit bringen konnten, büßten ihr Leben ein. Die städtische Knabenbadhütte im Kleinäulein ist auch ein Opfer des Sturmes geworden und eingestürzt.

|| **Mainhardt**, O. A. Weinsberg, 22. August. Heute nacht gegen halb ein Uhr setzte ein schreckliches Gewitter ein, verbunden mit orkanartigem Sturm und furchterlichem Hagelschlag. Ununterbrochen zuckte der Bliz. Eine halbe Stunde hagelte es, sodas die Straßen ganz weiß waren. Ein jammervoller Anblick bot sich heute früh, hunderte von Bäumen waren abgeknickt, Dächer zum Teil bedeutend abgedeckt, Fensterreiben massenhaft eingeschlagen. Das Obst, das zu den

schönsten Hoffnungen berechtigte, liegt größtenteils auf dem Boden. Die beiden Autos der Kraftwagen-Gesellschaft konnten erst um sieben Uhr abgelassen werden, da zuerst Bahn gemacht werden mußte. Der Schaden ist sehr groß, da auch die Feldfrüchte wie hingemäht sind und im Garten alles zertrümmert ist.

|| **Gaildorf**, 22. August. Heute nacht entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter, das namentlich an unseren Obstbäumen schweren Schaden anrichtete. Da und dort wurden Bäume abgeknickt. Viel Obst wurde heruntergeschlagen.

|| **Niederstetten**, O. A. Gerabronn, 22. August. Ein furchtbares Gewitter, begleitet von einem orkanartigen Sturm, ging hier nach der furchtbaren Hitze des Sonntags heute früh um halb zwei Uhr nieder. Der Schaden in der Stadt und Umgebung ist sehr groß. Viele Dächer sind größtenteils abgedeckt und besonders beim Dache der Getreideverkaufsgenossenschaft dürfte der Schaden allein sich auf 200-300 Mark belaufen. In der Umgebung sind viele prächtige Obstbäume geknickt oder beschädigt. Stellenweise ist die Landstraße dicht mit Obst überjät. Allein an Obst beträgt der Schaden mehrere Tausend Mark.

|| **Pforzheim**, 22. August. Bei dem Gewitter in vergangener Nacht schlug in Eisingen der Bliz ein und verursachte ein großes Schadensverur, dem drei Wohnhäuser und drei Scheunen zum Opfer fielen. Um Mitternacht zündete der Bliz in der Scheuer des Fabrikarbeiters Aug. Bechtold. Die rasch aufsteigenden Flammen griffen alsbald auf das daneben stehende Wohnhaus über und legten es in Asche. Ebenso brannten die anschließenden Wohnhäuser und Scheuern des Fabrikarbeiters Aug. Karst und des Schuhmachers Christian Klingel sen. nieder. Auch das Heinrich Karst'sche Haus wurde stark beschädigt. Erst als gegen 4 Uhr die Löschmannschaft von Stein kam, konnte dem Feuer Einhalt geboten werden. Der Gesamtschaden beträgt 40-50 000 Mark.

Ausländisches.

|| **Rom**, 22. August. In den letzten 24 Stunden sind verschiedene weitere Erkrankungen an Cholera erfolgt.

|| **Washington**, 22. August. Aus Bluefields wird gemeldet, daß Madrid Bluefields geräumt habe, das Estrade sofort besetzt habe. — Meldungen, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, bestätigen, daß Madrid und seine Anhänger sich auf die Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menge drängt sich durch die Straßen unter den Rufen: Tod den Yankees! Die amerikanische Gesandtschaft und das Konsulat sind bewacht.

Bemischtes.

* Auf die gesundheitschädliche Verpackung mit Weinlaub seien unsere Leser auch in diesem Jahre hingewiesen. Infolge der Verpackung von Obst, Butter, Käse usw. in Weinlaub können Kupfervergiftungen mit tödlichem Ausgang entstehen, weil das Laub zum Schutze gegen Peronospora mit einer Lösung von Kupfervitriol besprüht wird; denn auf den Blättern bleibt häufig ein Niederlag von Kupfer zurück, der sich mit den natürlichen Säuren des eingepackten Obstes oder Milchproduktes zu essigsaurem Kupfer, einem gefährlichen Gift, verbindet. Darum Vorsicht!

rem Kupfer, einem gefährlichen Gift, verbindet. Darum Vorsicht!

§ Ist plötzliches Ergrauen des Haupthaars möglich? In Nr. 32 der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ unterzieht Prof. Stieda (Königsberg) die Fälle von plötzlichem Ergrauen der Haare durch Schreck oder sonstige Gemütsbewegungen, wie sie in alter und neuer Literatur mitgeteilt werden, einer eingehenden Betrachtung und kommt zu dem Schluß, daß keiner derselben einer wissenschaftlichen Kritik Stand halten könne. Er fährt etwa folgendes aus: Die Nachrichten stützen sich fast nur auf die Angaben der Personen selbst und nicht auf Beobachtungen von Ärzten. In manchen Fällen beruhen sie auf einer absichtlichen Täuschung von Seiten der Ergrauten. Als Ursache und damit auch als Erklärung für das physiologische und plötzliche pathologische Ergrauen der Haare hat man entweder einen Pigmentschwund — Verschwinden des die Haarfarbe bedingenden Stoffes — oder eine Luftentwicklung in den dunkel pigmentierten Haaren angenommen. Beide Anschauungen sind nicht haltbar. Vielmehr handelt es sich beim gewöhnlichen Ergrauen im frühen oder späteren Alter darum, daß die dunklen Haare ausfallen und durch farblose, weiße ersetzt werden, also um einen Haarwechsel. Eine seltene Form des Ergrauens ist diejenige, bei welcher das dunkle Haar nicht ausfällt, sondern weiterwächst, während bei dem jungen, nachrückenden Teil des Haares kein Pigment mehr gebildet wird; dieser jüngere Teil ist farblos; das gibt Haare, deren oberer — Spigenteil — dunkel, deren unterer — Wurzelteil — weiß ist. Schneidet man die Spitzen ab, so ist aus dem dunklen Kopfhaar ein weißes geworden. Bei dem Pigmentschwund im Haar handelt es sich zweifellos um eine Ernährungsstörung; doch ist die Natur derselben noch nicht bekannt. Da sie aber nur allmählich ihre Wirkung entfalten kann, so kann ein plötzliches Ergrauen gar nicht vorkommen. Alle fast historisch gewordenen Fälle von plötzlichem Erbleichen der Haare, die besonders Eble in seinem berühmten Buche über die Haare zusammengefaßt hat, von Marie Antoinette an bis zu jenem Gelfstreiber, der grauhaarig wurde, nachdem man ihm seinen Gel gestohlen hatte, aber wieder schwarzhaarig, als er den Gel wieder bekommen hatte, entbehren jeder wissenschaftlichen Beobachtung und Begründung. — Auch Mitteilungen aus der neueren Zeit sind nach Ansicht von Prof. Stieda nicht einwandfrei. Dagegen bringt es für manche Fälle von plötzlichem Ergrauen des Haars die einfache Lösung des Rätsels. Ein Arzt, der wegen eifrig notwendig gewordenen Operation in ein Krankenhaus sich aufnehmen lassen mußte, verließ dasselbe mit vollständig grauen Haaren, während er vorher schon schwarzes Haupthaar hatte. Man führte das Ergrauen auf die Aufregung wegen der Operation zurück. Bei einem anderen Herrn, der plötzlich in Haft genommen wurde, zeigte sich das gleiche Phänomen an seinen Haaren. Für beide Fälle und vielleicht auch für viele andere konnte eine ungezwungene, überzeugende Lösung gefunden werden: die Herren hatten vergessen, ihr Haarfarbmittel mitzunehmen.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 24. August: Vorübergehend ziemlich heiter, trocken und warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Dank schuldest. Und wenn ich sage, Du wirst einen meiner Söhne nehmen, so spreche ich von Numond, denn er ist es, der sich zuerst angeboten. Mit gefalteten Händen müßtest Du mir danken, Du kleiner Dummkopf!

„Ich werde weder Numond noch Niels nehmen!“ entgegnete das junge Mädchen kurz und entschlossen.

Ein Gefühl der Empörung hatte sich ihrer bemächtigt, als sie hörte, mit welcher Verachtung Lars von den traurigen Verhältnissen sprach, in denen sie früher hatte leben müssen — sie war verletzt in ihrem Stolz, und dieser Schimpf vertiefte ihr Mut.

„Du willst lieber Deinen Tor nehmen, he...?“ fragte Numond hinterlistig.

„Meinen Neffen?“ höhnte Lars. „Den armen Teufel, der nichts hat als die Lumpen auf dem Leibe? Hast Du den Kopf denn ganz verloren, dummes Mädchen?“

„Ich habe schlimmere Dingen getragen als er!“ sagte August und maß den Vater und die beiden Söhne mit einem sicheren Blick.

„Morgen früh schert er sich vom Hofe — mag er hingehen, wo er hergekommen!“ donnerte Lars, und in dem Vacorismus seines Jornes warf er Decken und Kissen aus dem Bett.

„Ich will nicht schuld sein, wenn Ihr jemand fortschickt,“ sagte das junge Mädchen. „Ich habe keine Reigungen für Tor, und er hat keine zu mir.“

„So bleibe Dir nichts übrig, als Niels zu nehmen,“ brummte Lars — erschöpft von diesem Streite legte er sich wieder hin.

„Ich nehme ihn nicht!“ antwortete sie stolz. Und zugleich sah sie ihn so kalt und ruhig an, daß ihm kein Sa...“ Lieb. Einen kurzen Moment hielt Niels diesen Blick aus, dann aber machte er auf den Fesseln lehrte und ging fort. Doch er gab sich nicht die Mühe, die Tür zu öffnen — mit einem Jubeltritt floh sie auf.

„Jetzt ist er also fort!“ rief Lars, der sich von seiner Erregung wieder ein wenig erholt hatte. „Jetzt kannst Du ohne Furcht sprechen, mein Sohn.“ fügte er hinzu, sich an Numond wendend, „denn ich sehe ja, sie gibt Dir den Vorzug.“

„Ich liebe Niels nicht mehr als Numond!“ sagte das junge Mädchen — sie betonte diese Worte mit ironischer Stimme.

„Du könntest noch einmal einen nehmen müssen, der weniger wert ist als ich!“ gab Numond ihr beftig zur Antwort. Und er wendete sich zur Tür, die er krachend hinter sich zuwarf, daß die Wände erzitterten.

„O er ist ganz unglücklich!“ schrie Lars, sich in dem Sa... ambredend. „Und Du bist schuld daran. Ich habe Dich geliebt und geliebet, und zum Dank jagst Du mir die Söhne aus dem Hause. Einer wird den andern ums Leben bringen, ich kenne sie. Ich würde in meiner Jugend ebenso gehandelt haben wie sie.“

Das junge Mädchen lebte in einer Ecke und sah vor sich hin. Allein ihr Blick hatte etwas Stolz, Hoheitsvolles. Bis zu dieser Stunde hatte sie sich gefügt, hatte sie nachgegeben. Jetzt aber war ihr alle Unterwerfung zuwider, und ihr Entschluß, sich resigniert zu zeigen, war verfliegen, um der Festigkeit und dem Widerstand zu weichen...

Fortsetzung folgt.

§ Wie die Württemberger bei Wörth eine Kriegsstafe eroberten, erzählt im „Dan. Courrier“ General von Dinklage-Campe: Während mit vereinten Kräften Jüssen-Kassauer den Feind durch den Niederwald nach Norden zurückzudrängen versuchten, zeigen sich auch schon die ersten Württemberger auf dem Kampflage und kündigen das baldige Eintreffen der Division. Die Feldjäger-Eskadron — eine Art königlicher Leibgarde

— eilt der Truppe weit voraus und in weitem Bogen das Schlachtfeld nach Süden umgebend, durch die zahlreichen Waldparzellen bedeckt, der Straße nach Reichshofen zu — direkt auf die Rückzugslinie des Feindes — hinter dessen Rücken. „Wenn ich weiß, wie es dahinten aussieht, dann kann ich mir ein Bild von der Stimmung machen“, mit dem Gedanken führte der unternehmende Eskadronchef Jhr. v. Ulrichshausen seinen kühnen Ritt aus. Die Retrospektierung sollte sich zu einem in den Folgen bedeutungsvollen Handstreich gestalten. Der Rittmeister fand die genannte Straße bedeckt mit zurückgehenden Bagagen — auch den sogenannten kleinen Bagagen — und schloß daraus, daß bei der feindlichen Heeresleitung bereits Zweifel über die Möglichkeit dauernden Widerstandes obwalteten. Er erkannte aber auch unter diesen Bagagen Fuhrwerke, die unzweifelhaft zu den Stäben der französischen Armee gehörten, und warf sich kurz entschlossen mit seinen Reitern hinein in die Kolonne. Ein großer Wagen ward, den er seinen Reuten besonders bezeichnet hatte. Die Begleitmannschaft, meist leicht verwundete Quaven, leistete nur schwachen Widerstand. Die behenden Feldjäger hatten bald die im Kampfe verwundeten Pferde durch ein Paar Percherons von einer Mitrailleuse ersetzt, und ehe noch Unterstützung für die Bedeckung eintraf, fuhrten sie mit ihrer Beute davon — ebenso plötzlich verschwunden, wie sie erschienen waren. Nichts hatten sie mitgenommen wie den einen Wagen — der aber trug die Aufschrift: „J. C. d'A. Première Division d'Infanterie“. Es war der Wagen des Generals Ducrot, den der Rittmeister aus der Menge herausgewählt und in dem sich dann nicht nur die Pläne für die Armee Mac Mahons, sondern auch die Kriegsstafe des 1. Korps befanden.

